

DAF will alle Brettener einander näher bringen

Internationaler Freundeskreis besteht seit 20 Jahren

Von unserer Mitarbeiterin
Miriam Steinbach

Bretten. „Ich bin Ausländer – fast überall“, steht auf dem Zettel, der dem hölzernen Pinocchio um den Hals baumelt. Der kleine Mann mit der langen Nase ist das Aushängeschild des Internationalen Freundeskreises Bretten (DAF), der in diesen Tagen sein 20-jähriges Bestehen feiert.

Ausschlaggebend für die Gründung des Freundeskreises, der bisher Deutsch-Ausländischer Freundeskreis hieß, war die schwierige Situation vieler Gastarbeiter in den späten 80iger Jahren. „Die Arbeit wurde weniger und die Deutschen bekamen Angst, dass ihnen die Ausländer die Arbeit weg nehmen“, erinnert sich die Vorsitzende Ruth Waida bei ihrer Festrede im Bürgersaal des Alten Rathauses. Besonders berührt hat die Lehrerin damals eine Ausstellung am Melanchthon Gymnasium, bei der die ausländischen Schüler ihre Erwartungen, Erfahrungen und Hoffungen von ihrem Leben in der Bundesrepublik darstellten. „Es wäre besser gewesen, wenn wir Deutschland nie kennen gelernt hätten“, lautet beispielsweise die Feststellung eines jungen Mädchens.

Die Stadt Bretten, Kirchen und auch Privatleute wollten daraufhin etwas tun, um die Situation zu verbessern. So wurde von rund 40 Personen der DAF ins Leben gerufen. „Unser Ziel lautet, die Verständigung zwischen Deutschen und Ausländern und auch unter den Ausländern zu verbessern“, berichtet Waida bei der Jubiläumsfeier. Vor allem letztere Konstellation hat eine wichtige Bedeutung, denn „in Bretten leben rund 130 verschiedene Nationen“, wie Horst Seefeld, ehemaliger Vizepräsident des Europaparlaments, bei seiner Gastrede bemerkte. In den 20 Jahren, auf die der DAF inzwischen zurückblicken kann, hat

der Zusammenschluss seine anfangs hochgesteckten Ziele gut erfüllen können. Ungefähr zehn Veranstaltungen im Jahr hat er organisiert. „Wir haben Informationsveranstaltungen zu Sitten und Gebräuchen gegeben, Podiumsdiskussionen zu ‚Rassismus‘ oder ‚ist Deutschland ein Zuwanderungsland‘ veranstaltet oder auch Ausstellungen auf die Beine gestellt“, sagt Waida. Besonders wichtig sei es dem DAF immer gewesen, mit sozialer Betreuung den Menschen bei Problemen auch weiter helfen zu können.

Das Motto der interkulturellen Woche „Teil haben / Teil werden“ ist auch das Ziel des DAF. Deshalb hat er sich letztes Jahr zum Internationalen Freundeskreis umbenannt. „Wir wollten

„Jeder ist Ausländer -
fast überall auf der Welt“

den Schwerpunkt verschieben“, erklärt Waida. Ob die Ausländer nun wirklich Teil des Ganzen sind, kann die Vorsitzende aber selbst nicht genau sagen. Vor allem der islamistische Terror habe, so Waida, in vielen Menschen wieder die Angst geschürt.

Europapolitiker Horst Seefeld, der vor 25 Jahren das Brettener Europafest ins Leben gerufen hat, rief den Anwesenden nochmals ins Gedächtnis, wie wichtig es sei, sich mit den anderen Kulturen auseinander zu setzen. „Viele Menschen denken nicht darüber nach, warum die Menschen abgewandert sind, ob sie hier glücklich sind oder wie sie ihre Religion ausleben.“ Deshalb sei es auch Aufgabe des DAF, die Menschen einander näher zu bringen, damit es zum Austausch komme. Ganz besonders von Bedeutung sei dabei Toleranz. Denn sie spielt eine ganz wichtige Rolle, damit „alle gut miteinander auskommen“.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Gruppe „Tutto Vanità“ von Gunter Hauser, seiner Frau Maria und Sibylle Kern, die mit bewegenden Liedern die Anwesenden berührten.

